

Pax Christi Erzdiözese
München und Freising e.V.
Landwehrstr. 44
80336 München
Postvertriebsstück
B 13321 F
Gebühr bezahlt

Man hat das Christentum
viel zu sehr zu einem Trost
umgearbeitet, vergessen,
daß es eine Forderung ist

Sören
Kierke-
gaard

**Pax Christi fordert Rückkehr zu einer humanen Asyl- und
Ausländerpolitik**
Sieben Mindestforderungen an die neue Bundesregierung

Die deutsche Sektion von Pax Christi erwartet von der neuen Bundesregierung, daß sie Deutschland zu einer humanen Asyl- und Ausländerpolitik zurückführt. In einem Brief an die Parteivorstände der SPD und von Bündnis 90/Die Grünen vom 28. September bekräftigt Pax Christi sieben Mindestforderungen an ein neues Asylrecht, die seit langem erhoben werden und von der Bundesarbeitsgemeinschaft Pro Asyl bereits vor der Bundestagswahl formuliert worden waren.

Dazu zählt vor allem, daß die Regelungen zu einem zeitlich befristeten Schutz für Kriegs- und Bürgerkriegsflüchtlinge nach § 32a Ausländergesetz endlich angewendet werden. Mit Bezug auf das derzeitige Abschiebungsverfahren fordert Pax Christi unter anderem, daß das Flughafenasylverfahren und die mit ihm verbundene Internierung von Flüchtlingen aufgegeben wird. Die Aussetzung der Abschiebung gemäß § 54 Abs. 6 Ausländergesetz (Abschiebungsstops) über die Dauer von sechs Monaten soll auch dann möglich werden, wenn unter den Innenministern des Bundes und der Länder kein Einvernehmen besteht.

Schließlich bietet Pax Christi die kritische und konstruktive Mitarbeit an einer humanen Asyl-, Ausländer- und Migrationspolitik ausdrücklich an. In der deutschen Sektion von Pax Christi ist eine große Zahl von Mitgliedern und Basisgruppen seit Jahren in der Flüchtlings- und Asylarbeit engagiert.

Im Wortlaut: Brief vom 28. 9. 98 an SPD und Bündnis 90/Die Grünen **S. 13**

pax
christi



rundbrief
der
BISTUMSSTELLE MÜNCHEN

Oktober/November 4/1998

**50 Jahre
pax christi
in Deutschland**

**Festgottesdienst
im Münchner Dom
mit
Apostolischem
Segen von Papst
Johannes Paul II.**



Musste das sein ?

Liebe *pax christi* Mitglieder,
liebe Freundinnen und Freunde unserer Bewegung,

zunächst gilt mein herzlicher Dank den **pax christi Frauen**, die in einer eigenen Frauenredaktion den **Sommer(Frauen)Rundbrief** herausgegeben haben. So blieb mir mehr Zeit für die Reflexion unseres Friedensfestes zum 50jährigen Bestehen in Deutschland und unseres Friedensweges von München nach Prag.

Gedenken der **50 Jahre von pax christi in Deutschland** im Münchener Liebfrauendom mit Apostolischem Segen des Papstes - „musste das sein?“

Viele Fragen werden seit unserem grossen Friedensfest am Pfingstmontag und dem anschliessenden Weg nach Prag gestellt. Die Reflexion läuft seit vier Monaten auf vollen Touren, die aufgebauten internationalen und interreligiösen Kontakte wollen gepflegt und vertieft werden, Kirchen und Vereinigungen, die auch an die Organisation von Pilger- und Friedenswegen denken, möchten unsere Erfahrungen nutzen, ..., und ich denke mittlerweile, dass sich eine 18-monatige Vorbereitungszeit wohl auch in einer etwa 6-monatigen Nachbereitungszeit widerspiegeln muss. Ein für *pax christi* historisch bedeutsamer Text ist sicherlich das vatikanische Schreiben (S.4f.), das - wie auch immer es jede und jeder persönlich bewertet - für unsere Bewegung von kirchenpolitischer Bedeutung sein wird.

Mein Leitartikel soll die Erkenntnisse unserer Diözesanversammlung in St. Michael/ Berg am Laim (Protokoll Jenny Schmitz) mit den Ergebnissen unserer Orientierungstage in der Langau (Protokoll Annette Müller-Leisgang und Ralph Deja) zusammenführen, und uns im wörtlichen Sinn helfen, die uns leitenden Perspektiven und konkreten Ziele unserer Arbeit klarer zu erkennen. (S.6-8)

Den Kern dieses vierten Rundbriefes im Jahr bildet traditionell das Programm der **Ökumenischen Friedensdekade** bzw., da in den 10 Tagen nicht alle Veranstaltungen unterzubringen sind, der **Münchener Friedenswochen**. Zur Eröffnung, die gleichzeitig auch dem Erinnern an die Reichspogromnacht vor 60 Jahren gilt, lädt in diesem Jahr die *pax christi* Gruppe Eichenau ein (s.S.16-17).

Neu beginnen wir in dieser Rundbrief-Ausgabe die Rubrik "**pax christi internationalis**", in der wir künftig über die internationalen Aspekte unserer Arbeit berichten werden. Martin Pilgram und Hilde Jäker werden an dieser Stelle jeweils auch über Veröffentlichungen von **pax christi international** berichten, die über das Internet zugänglich sind.

Nun viel Spass beim Lesen und uns allen viel Kraft für einen aktiven Herbst
Ihr/Euer



Franz Josef M. Herz

pax christi Referent für Friedensarbeit
in der Erzdiözese München und Freising

Pilgrimage 2000+
auf europäischen Friedenswegen
ins neue Jahrtausend unterwegs!
Weitere Infos auf Nachfrage

INHALT

Seite

Vorwort / Inhalt	2 / 3
Grusswort aus dem Vatikan	4 - 5
pax christi Bewegung in der Erzdiözese München von der Diözesanversammlung zu den Orientierungstagen	6 - 8
Bericht vom Friedensfest am Pfingstmontag 1998 50 Jahre <i>pax christi</i> in Deutschland	9 - 12 und 29 - 31
Schreiben der Kommission Asyl/Flüchtlinge an die zukünftige Bundesregierung	13
Neues vom Forum ZFD von Elisabeth Hafner	14 - 15
Einladung zur Eröffnung der Ökumenischen Friedensdekade Sonntag, 8. November, in Eichenau	16 - 17
Programm der weiteren Veranstaltungen	18 - 24
Zur Ethik der Friedenssteuer von Sepp Rottmayr	25 - 28
Leise Töne fördern die Partnerschaft Bericht vom Nachtreffen des bayer.-tschech. Friedensweges	32
Symposium Kultur des Friedens Einladung des Münchner Friedensbündnisses	33 - 34
pax christi internationalis (Neue Rubrik)	35
Leserbriefe an die Rundbriefredaktion	36
Termine	37
Humorseite	38
Pax Christi - Gruppen und Kontaktadressen in unserer Diözese	39
Zum Schluss Pax Christi fordert Rehumanisierung des Asylrechts	40

IMPRESSUM

Herausgeber: **PAX CHRISTI Erzdiözese München und Freising e.V.**
Landwehrstr. 44, 80336 München, Tel. und Fax: 089 / 54 38 515
Redaktion: Ludwig M. Bauer, Franz Josef M. Herz (V.i.S.d.P.), Annemarie Schmitz
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: **13. November 1998**

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder.
Die Redaktion behält sich Kürzungen aus Platzgründen vor. Der Rundbrief erscheint fünfmal im Jahr.
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag bereits enthalten.
Nachdrucke nur mit Genehmigung der Redaktion.

Grusswort von Papst Johannes Paul II.

zum 50jährigen Bestehen von *pax christi* in Deutschland und

zum tschechisch-bayerischen Friedensweg 1998

übermittelt durch S. Ex. Erzbischof Giovanni Battista RE, Staatssekretariat



STAATSEKRETARIAT

ERSTE SEKTION
ALLGEMEINE ANGELEGENHEITEN

Aus dem Vatikan, am 15. Mai 1998

Liebe Schwestern und Brüder von PAX CHRISTI !

Es war vor fünfzig Jahren, als französische Christen eine Brücke der Versöhnung über den Rhein schlugen, indem sie zu einem **"Gebetskreuzzug für den Frieden"** einluden. Unmittelbar danach folgte die Gründung von PAX CHRISTI in Deutschland. In kurzer Zeit hat sich daraus eine mächtige Gebetsbewegung für den Frieden entwickelt, die sich besonders durch Wallfahrten nach Lourdes, Kevelaer und Altötting einen Namen machte und unzählige Menschen in Bann zu ziehen vermochte. Heute verbindet man mit PAX CHRISTI eher eine politische Bewegung, deren Friedensarbeit auf den drei Säulen Gebet, Studium und Aktion aufbauen soll.

Der Heilige Vater hat vom fünfzigsten Geburtstag von PAX CHRISTI Kenntnis erhalten und sendet zum Jubiläumsgottesdienst, der am Pfingstmontag im Münchener Liebfrauentempel gefeiert wird, herzliche Glück- und Segenswünsche. Die festliche Eucharistiefeier ist zugleich Auftakt für den tschechisch-deutschen Friedensweg, der in den darauffolgenden Tagen von München nach Prag führen wird. Diese Aktion zeigt, daß PAX CHRISTI nicht nur sich selbst und seine Vergangenheit feiern will, sondern bis heute nicht müde wird, Brücken zu schlagen im Großen wie im Kleinen, um auf diese Weise Menschen und Völker in Gerechtigkeit und Frieden zusammenzuführen.

Ebenfalls vor fünfzig Jahren hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte verabschie-

det. Nach den traurigen Kriegserfahrungen bekräftigt die Präambel in feierlicher Form: "Die Anerkennung der allen Mitgliedern der Menschheitsfamilie angeborene Würde und ihrer gleichen und unveräußerlichen Rechte bildet das Fundament der Freiheit, der Gerechtigkeit und des Friedens in der Welt". Von diesem Gedanken möge PAX CHRISTI seine vielfältigen Aktionen stets leiten lassen.

Aktionen blieben indes oberflächlich, würden sie nicht von gewissenhaftem Studium vorbereitet und ausgewertet. In diesem Zusammenhang appelliert Papst Johannes Paul II. besonders an die Jugend von PAX CHRISTI: "Haltet das Streben nach Gerechtigkeit und Frieden aufrecht und habt die Geduld und Ausdauer, sie in euren konkreten Lebensumständen zu verwirklichen. ... Habt das Gespür für das, was recht und wahr ist, auch wenn diese Ausrichtung Opfer verlangt und dazu verpflichtet, gegen den Strom zu schwimmen" (Botschaft zum Weltfriedenstag 1998, 7).

Schließlich sei daran erinnert, daß neben den Säulen von Aktion und Studium bei PAX CHRISTI das Gebet die erste Stelle einnimmt. Damit wird eine tiefe Weisheit ausgesagt: Wer in seinem Wirken nur auf Studium setzt, läuft Gefahr, auch die konkret sich stellenden Probleme als Fragen rein theoretischer Lösbarkeit abzuhandeln. Wer sich aber von der Aktion alles erhofft, riskiert, sich in ungeduldige Hektik zu stürzen oder an rein menschliche Machbarkeit zu glauben. Mit gutem Grund steht an der Wiege von PAX CHRISTI das Gebet um einen Frieden, den die Welt mit ihren eigenen Kräften allein nicht geben kann.

In festlicher Freude erneuert der Heilige Vater den Wunsch des Auferstandenen, mit dem dieser am Ostertag in die Mitte seiner Jünger trat: **Pax vobis**. Der Friede sei mit Euch (vgl. Joh 20, 19). Indem Seine Heiligkeit die Anliegen von PAX CHRISTI im Gebet vor Gott, den Fürst des Friedens (Jes 9, 5), trägt, erteilt er allen, die zur Feier des fünfzigsten Gründungsjubiläums des Verbandes nach München gekommen sind, von Herzen den Apostolischen Segen. Darin schließt er besonders diejenigen ein, die sich in den nächsten Tagen auf den tschechisch-deutschen Friedensweg begeben, um mitzuhelfen, eine neue Brücke in Europa zu schlagen.

Mit besten persönlichen Wünschen

Erzbischof Giovanni Battista RE
Substitut des Staatssekretariates

Die Bewegung der *pax christi* Bewegung in unserer Erzdiözese - von der Diözesanversammlung zu den Orientierungstagen -

Das politische Wirken von *pax christi* und unseren christlichen Kirchen scheint sich seit dem Konsultationsprozess zum Gemeinsamen Papier der Kirche zur sozialen und wirtschaftlichen Lage und erst recht seit dem Kirchenwort zu den Herausforderungen durch Migration und Flucht „... und der Fremdling, der in deinen Toren ist“ (vgl. Dt 31,12) in weiten Teilen zu decken. Auch die Aufforderung des vatikanischen Schreibens (s.S. 4f.), „*pax christi möge seine vielfältigen Tätigkeiten stets von den Menschenrechten und der Würde aller Menschen leiten lassen*“, stellt geradezu eine Aufforderung unserer Mutter Kirche dar, dass wir uns noch stärker für schwache und entrechtete Menschen einsetzen.

Da das Wort zu Migration und Flucht jedoch im ersten Jahr (seit Juni 1997) in der Öffentlichkeit nahezu totgeschwiegen wurde, haben wir es zum Inhalt unserer Diözesanversammlung am 21. März 1998 im Pfarrzentrum von St. Michael/ Berg am Laim gemacht. Nach zwei Kurzreferaten von Ali Aslan, dem ehemaligen Vorsitzenden des Ausländerbeirates der Stadt München, und von Bernhard Zepf vom Flughafen-Sozialdienst beschäftigten sich die 51 TeilnehmerInnen in vier Arbeitsgruppen mit dem Themenbereich des „**Fremdseins in Deutschland**“.

Unter Leitung von Pfr. Charles Borg-Manché wurde in der **AG 1 "Biblische Grundlagen"** angeregt, in die Gemeinden bzw. die neu gewählten Pfarrgemeinderäte zu gehen. Neben Anregungen, sich mit der biblischen SHALOM-Vision zu beschäftigen, könnte auch die Beschäftigung mit der Situation von immer mehr "rechtlosen" Menschen, aus dem biblischen Verständnis heraus, angestossen werden.

Mit dieser Situation, dass immer mehr Menschen ohne Rechte, illegal unter uns leben, beschäftigte sich auch die **AG 2 "Statuslose in unserer Gesellschaft"** unter Leitung von Gabriele Schönhuber. Es wurde festgehalten, wie notwendig - jedoch auch wie schwierig - konkrete Hilfen wie Rechtsberatung, medizinische Versorgung und schulische Betreuung zu leisten sind.

Die **AG 3 "Münchener Betreuungsmodell"** unter Leitung von Franz J. Herz, der selbst rund 10 Jahre in der städt. Flüchtlingsbetreuung gearbeitet hat, sprach der Landeshauptstadt zunächst Lob und Anerkennung für die humane Betreuung in diesen Jahren aus. Die rückgängigen Flüchtlingszahlen in Deutschland und die städtischen Sparzwänge machen z.Zt. das Schliessen von Unterkünften und einen Personalstopp notwendig. Parallel wurde das "Anforderungsprofil" verglichen, das an "**FlüchtlingsarbeiterInnen**" sowie an "**FriedensarbeiterInnen**" gestellt wird; beide Bereiche sind in den sozialen Studiengängen in der Regel viel zu wenig berücksichtigt, und die MitarbeiterInnen müssen sich die Kompetenz in selbst gewählten Fortbildungen zunächst erarbeiten.

Die **AG 4**, fachkundig geleitet von Hilde Jäker, die vor ihrer Pensionierung im Ausländeramt tätig war, beschäftigte sich exakt mit der Weiterführung dieser Frage nach der "**interkulturellen Kompetenz**" und betonte die Bedeutung von kulturellem Wissen und interkulturellen Erfahrungen für eine effektive Arbeit in diesem Bereich.

So war es konsequent, dass im nachmittäglichen Sitzungsteil auch Hilde Jäker für das Sachgebiet "Interkulturelle Arbeit" in die Bistumsstelle gewählt wurde. Ansonsten wurden die 8 bisherigen Bistumsstellenmitglieder in geheimer Wahl - jeweils fast einstimmig - für drei Jahre in ihren Ämtern bestätigt (vgl. Adressenliste S. 39).

Interessante Diskussionen ergaben sich bei der Diskussion des Jahresberichtes der alten Bistumsstelle, die in dieser Zusammenfassung nicht unerwähnt bleiben sollten:

Nachdem Charles Borg-Manché seine Frustration ausgedrückt hatte, dass zu den **7 inhaltlichen Kernthemen** des Berichtes weder Nachfragen noch Kommentare kamen, wurde angeregt, künftig **klarere Ziele** für die Arbeit zu formulieren, die dann auch besser auf (Nicht-)Erreichtes hin kontrolliert werden könnten.

Es wurde besprochen, ob ein **Jahresschwerpunkt** gesetzt werden könnte, ohne die **legitime Themenvielfalt** in den Gruppen damit zu beschneiden. und es wurde nachgefragt, ob die seit längerem geplante "**Themenkoordination**", d.h. die Kommunikation unserer Gruppen, die am gleichen Thema arbeiten, mit den entsprechenden Kommissionen auf Bundesebene, gelungen ist?

Die Diskussion um die Themen unserer Bewegung, die Überlegung, ob daraus ein Jahresschwerpunkt gewählt werden könnte, sowie das finden klarer Zielformulierungen wurde an die Orientierungstage der erweiterten Bistumsstelle im September verwiesen.

Diese griffen die mitgegebenen Aufgaben am **Wochenende 25. bis 27. Sept. 1998** in der **Langau/ bei der Wieskirche** auf. 8 Gruppen und 7 Bistumsstellenmitglieder waren vertreten.

Die Berichte aus den Gruppen und die Schwerpunkt, die sich die einzelnen Bistumsstellenmitglieder sowie der Friedensarbeiter gesetzt hatten, füllten eine **überdimensionale Themenliste**:

Gerechte Weltwirtschaft, ZivilerFriedensDienst, Shalomvision, Asyl- und Flüchtlingsarbeit, Gewaltfreie Konfliktlösung, Dt.-tschechische Zusammenarbeit, Friedenswege, Erinnerungsarbeit, Friedenssteuer, Interkulturelle Kompetenz, Interreligiöse Zusammenarbeit, Ökumene, Münchner Bündnis für Toleranz, Stärkung der Projektarbeit, Vernetzung (auch international), Öffentlichkeit herstellen, TeilnehmerInnenwerbung für ein Projekt, gemeinsamer Jahresbericht

Generell soll gelten: alle aufgelisteten Themen sind wichtig, keine Gruppe sollte in der Themenauswahl beschnitten werden.

Diskussion über Nah- und Fernziele

Bei den 6 mehrfach genannten Themen äusserten alle Anwesenden Nahziele für 98/99, die an dieser Stelle nicht einzeln aufgeführt werden können. Annette Müller-Leisgang hat diese jedoch für die erweiterte Bistumsstelle protokolliert, so daß jede/r im nächsten Jahresbericht das (Nicht-/Teil-)Erreichen seiner/ihrer Ziele beurteilen kann.

Diese häufigsten Themen waren:

1. Gewaltfreie Konfliktlösung / Ziviler Friedensdienst
2. Interkulturelle Kompetenz / Asyl / Flüchtlinge
3. Gerechte Weltwirtschaft
4. Shalomvision
5. Dt.-Tschechische Partnerschaft / Internationale Vernetzung
6. Interreligiöser Dialog

Ralph Deja führt am letzten Tag der Orientierungstage die Begriffe **Vision, Mission, Strategie und Aktion** aus der Unternehmensberatung ein. Wir versuchten uns an der schwierigen Aufgabe, die am Tag zuvor gefundenen wichtigen Schlagworte aus der **Präambel unserer Pax Christi-Satzung** in dieses Schema zu einzupassen, um die generellen Perspektiven unserer Arbeit deutlicher sehen zu können.

Die Ergebnisse hiervon folgen im zweiten Teil dieses leitenden Artikels im nächsten Rundbrief Dezember 51998.



DAS FEST

Pfingstmontag 1998

Der Vormittag

Nachdem das Pfingstfest nicht nur unter Sturmgebraus und Feuerzungen, sondern auch sehr heftigen Regengüssen über München dahin gegangen war, hat sich am Montag der Himmel zu einem strahlenden Lächeln aufgetan. Wie frisch gewaschen bot sich die Stadt am Morgen dar, als sich etwa 60 Frühaufsteher zum **Morgenlob** im Kapuzinerkloster **ST. ANTON** einfanden, mit dem wir das Fest der bayerischen Bistumstellen zum **50. Jahr von pax christi in Deutschland** eröffneten.

Als Vertreter von **pax christi Frankreich** und **pax christi internationalis** konnte Franz J. Herz bereits zu dieser frühen Stunde Monique und Guy Morvan begrüßen, die uns den ganzen Friedensweg über begleiten würden. Freundlicherweise für die ersten beiden Nächte bei der Familie Rottmayr aufgenommen - wurden sie sprachlich betreut von Hilde Jäcker, Gabriele Schönhuber und Marlene Schenck.

Dem dankbaren Erinnern der Gründungszeit und dem Gedenken an einen der Gründerväter - **Pater Manfred Hörhammer**, der dort begraben liegt - galt dieser erste Gottesdienst des Tages. Gabriele Schönhuber sprach über ihre ersten

Begegnungen mit Pater Manfred und mit dem Eröffnungs- und Schlussgebet aus dessen **"Kreuzweg der Liebe"** eröffnete und schloss auch Franz J. Herz diese Laudes. Mit einem kleinen Strauss des blauen Rittersporns **"Völkerfriede"** auf seinem Grab verabschiedeten wir uns von ihm, der den meisten aus der Runde noch lebendig in Erinnerung ist.

An den Stehtischen, die den Kapuzinern alltags zur **Speisung der Obdachlosen** dienen, haben uns Johanna Kufner und Maria Strobl ein **Frühstück** gerichtet. Zeit genug war, um sich zu stärken, miteinander ins Gespräch zu kommen, Rauch in die klare Morgenluft zu blasen u. ä., bevor um 9 Uhr der Aufbruch zum Dom anstand, wenn man ohne Hetze über den alten Südfriedhof und die Sendlinger Strasse dorthin spazieren wollte.

Insonderheit die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des gesamten Friedensweges nach Prag waren eingeladen, während des **Pontifikalamtes** im Chorgestühl der **Frauenkirche** Platz zu nehmen, das Weihbischof Engelbert Siebler und die Domgemeinde mit **pax christi** feierten - ein wahrhaft pontifikales Amt, das zwar nicht ganz so pompös von der **Würzburger Bistumsstelle** konzipiert war, aber bischöfliche Gottesdienste in der Metropolitankirche unterliegen einem strengen Zeremoniell.

Zur nicht geringen Überraschung aller wurde der Gottesdienst mit einer Gruss- und Segensbotschaft des Papstes (siehe S. 4f) eröffnet, die er zu diesem Anlass an **pax christi in Deutschland** richten ließ. (Die Statio von Herbert Froehlich, Geistlicher Beirat der deutschen Sektion, die Predigt des Bischofs und die Fürbitten der Würzburger finden sich in der Dokumentation des Friedensweges.)

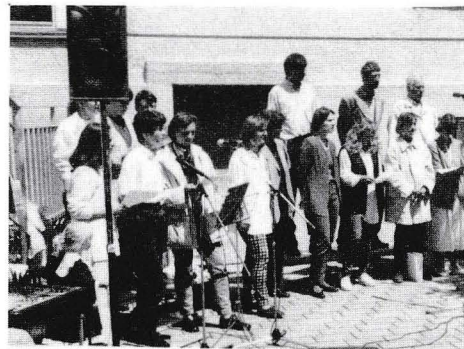
Bei der Gabenbereitung wurde von Wolfgang Zecher als erste Gabe dem Bischof unsere **Friedenskerze** präsentiert, der sie segnete und sie dann entzündete und im Chor aufstellen ließ. Ebenso einbezogen wurde das Ziel unseres Friedensweges in den Gottesdienst durch die Beteiligung Peter Morées am liturgischen Ablauf wie auch durch ein kurzes Gebet an der JOHANNES NEPOMUK - Kapelle im Chorumgang als Abschluss der gesamten Feier.

Der von Domkapellmeister Nies und der Münchener Dommusik gestaltete musikalische Rahmen (*missa lau-dis* von Flor Peters) mag manchen reichlich schräg in den Ohren geklungen haben, die meisten jedoch empfanden ihn, wenn auch in Abweichung von liturgischen Hörgewohnheiten, ungemein dynamisch, besonders die Intrada erweckte den Eindruck, als würde ein komplex gewebter Klangteppich vor dem einziehenden Altardienst ausgebreitet.

Das festliche Gepränge, das päpstliche Grusswort und das zeitliche Ausmaß liessen in einigen Hirnen Zweifel aufkeimen: "Wir sind im falschen Film! Pflegen wir nicht einen

ganz anderen Stil von Gottesdiensten, weil wir uns einem ganz anderen Konzept von Kirche verbunden fühlen?"

Uneingeschränkt JA. Aber den Organisatoren ging es beim Entwurf dieser ganzen Woche, vor allem dieses Tages, auch darum, den Platz von *pax christi* in der Gesellschaft, in der Kirche und im Staat so wie sie jetzt sind, zu manifestieren. Wir tragen eine Vision von solidarischer Gesellschaft, geschwisterlicher Kirche und gewaltfreiem Staat in unseren Herzen, aber wir müssen auch unseren Stand in jener Wirklichkeit behaupten, die wir durch unsere Vision gestalten und verändern wollen. Darüber hinaus wollten die Organisatoren Anfängen. Ursprung und Verwurzelung in der katholischen Kirche Rechnung tragen, denn unbeschadet einer breiten ökumenischen Einbindung muss *pax christi* sich ihrer Katholizität bewusst bleiben, will sie nicht ihre Identität besonders im internationalen Kontext beeinträchtigen.



Der Nachmittag

In den letzten Jahren haben die **Armen Schulschwestern** ein Shalom-Netzwerk aufgebaut, weil sie nicht nur für den Frieden beten, sondern sich auch aktiv dafür einsetzen wollen. In München hat man damit Schwester Johanna Schröckseis beauftragt, die inzwischen auch zur europäischen Koordinatorin des Netzwerkes gewählt wurde. Zur eigenen Information hatte sie vor zwei Jahren im *pax christi* Büro der Bistumsstelle München um Hilfe nachgefragt und ist offensichtlich von Franz J. Herz gut beraten worden. Aus diesem Grund hat sie seiner Bitte um einen Ort für das Friedensfest gerne entsprochen und sich bei der Schwesternschaft dafür eingesetzt, uns für den Nachmittag ihre Gastfreundschaft zu gewähren.

Noch ein weiterer Berührungspunkt besteht zwischen *pax christi* und den Armen Schulschwestern: während der Kriegsjahre hat eine junge Kandidatin des Klosters, Schwester Imma Mack, unter Missachtung aller damit verbundenen Gefahren, die im KZ Dachau inhaftierten Priester betreut und Botschaften, Dokumente und Materialien raus- und reingeschmuggelt, wofür sie von ihnen einmal vier Azaleenstöckchen geschenkt bekommen hat. Sie lebt immer noch in München. **Buchempfehlung:** MACK, JOSEFA MARIA IMMA, "Warum ich Azaleen liebe", Frankfurt a.M.; Berlin:

Ullstein 1991

ISBN 3-548-33147-5

Elisabeth Hafner und Ludwig Bauer haben mit etlichen HelferInnen einen Imbiss vorbereitet. Zunächst konnten die vom "wahrhaft pontifikalischen Amt" (Ottje Zündorf) ausgezehrten Seelen sich an warmen Würstchen, Kartoffelsalat und Pfisterbrot sättigen und an der reichhaltig sprudelnden Adelholzenerquelle tranken, später dann an Kuchen und Kaffee. Den Helfern und den Stiftern sei ein aufrichtiges "Vergelt's Gott" gesagt. Das **Pfisterbrot** und die **Adelholzener Getränke** haben uns auf der ganzen Fahrt unschätzbare Dienste, besonders den Radfahrern, geleistet.

Es mag klischeehaft klingen, aber der Schulhof des Angerklosters war erfüllt von **Sonne, Singen, Tanzen** und **Lachen**. Für die Sonne danken wir Gott, für das Singen Jutta und Wolfgang Dinkel mit dem **Gospelchor der Gemeinde St Rita**, für das Tanzen Gertrud Knauer und für das Lachen allen, die dieses Fest mitgefeiert haben. Wir freuten uns, dass Herbert Froehlich uns die Grüße von **pax christi Freiburg** überbrachte, die am Vortag von ihrem Friedensweg nach Frankreich zurückgekehrt waren und uns sozusagen in Form einer Kerze die Staffette überreichten für die Fortsetzung des Weges nach Osten. Im Ausblick darauf überreichte Franz J. Herz den ältesten Teilnehmern dieses Friedensweges, Tilde und Willy Schanz, einen Erinnerungsteller.



Der **SCHULHOF DES ANGER-GYMNASIUMS** erwies sich als geradezu ideal für diese nachmittägliche Versammlung, denn er bot ausreichend Platz für Tische und Bänke, sowie einen guten Lärmschutz gegen den "Hamburger Fischmarkt", der vor den Toren tobte. Mit einem Sportplatz in seiner Mitte ließ er Freiraum für das Ballspiel der Jungen und den Tanz, und die ihn umgebenden Schutzgitter stellten eine äußerst praktische Möglichkeit dar zur Präsentation von Schautafeln und Transparenten unserer Fach- und Partnergruppen, die diese Gelegenheit zur Selbstdarstellung und zum Ausdruck ihrer Solidarität nutzten: Bürgerinitiative für Frieden und Abrüstung (BiFA), Jesuit Volunteers (JEV), Renovabis, Forum zivi-

ler Friedensdienste (ZFD), Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik (AGFP), Aktion "ohne Rüstung leben", ökumenische Arbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche, Refugio, u.a. Allen sei herzlich gedankt für die Mühe, die sie sich gegeben haben, um über ihre Arbeit zu informieren, die ja weitgehend auch die unsere ist.

Ab 14 Uhr begann der Hof sich langsam zu leeren, denn es wurde Zeit für den **Festakt**, zu dem Franz J. Herz in seiner Funktion als Geschäftsführer der **pax christi Landesstelle Bayern** und Peter Morée als Koordinator der tschechischen **pax christi Sektion** eine stattliche Zahl von Ehrengästen begrüßen konnten (*Die Gästeliste findet man in der Dokumentation*).

Fortsetzung siehe S. 29

Herrn
Ministerpräsident Gerhard Schröder
c/o SPD-Parteivorstand

Herrn Jürgen Trittin
c/o Bundesvorstand Bündnis 90/Die Grünen

Humane Asyl- und Ausländerpolitik

Kyritz, 28.9.1998
8/11

Sehr geehrter Herr Schröder,
sehr geehrter Herr Trittin,

die Wählerinnen und Wähler in Deutschland haben Sie und Ihre Parteien mit der Bildung einer neuen Bundesregierung beauftragt. Zu den Aufgaben, die vor Ihnen liegen, wünschen wir Ihnen im Namen der Pax-Christi-Kommission Asyl/Flüchtlinge gutes Gelingen und Gottes Segen.

Wir erwarten von der neuen Bundesregierung, daß sie unser Land zu einer humanen Asyl- und Ausländerpolitik zurückführt. Wir schließen uns den Mindestforderungen der Bundesarbeitsgemeinschaft ProAsyl an ein neues Asylrecht an und fordern insbesondere, daß

- die Regelungen zu einem zeitlich befristeten Schutz für Kriegs- und „Bürgerkriegsflüchtlinge (§ 32a Ausländergesetz) endlich zur Anwendung gebracht werden,
- das Flughafenasylverfahren und die mit ihm verbundene Internierung von Flüchtlingen aufgegeben wird,
- Abschiebungshaft vermieden und wo sie notwendig ist, menschlich gestaltet wird,
- die Aussetzung der Abschiebung gemäß § 54 Abs. 6 Ausländergesetz („Abschiebungsstopp“) über die Dauer von sechs Monaten auch dann möglich wird, wenn unter den Innenministerien des Bundes und der Länder kein Einvernehmen besteht,
- unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen grundsätzlich ein asylunabhängiger Schutz gemäß der UN-Kinderkonvention gewährt wird,
- Regelungen getroffen werden, die AusländerInnen und Ausländern mit irregulärem ausländerrechtlichen Status („Illegalen“) ein menschenwürdiges Dasein garantieren und ihnen unter bestimmten Bedingungen die Möglichkeit einräumen, im Land einen regulären Status zu erlangen,
- die Einbürgerung drastisch erleichtert wird, wobei auch Doppelstaatsangehörigkeiten kein Hindernis sein dürfen.

Zu einer kritischen und konstruktiven Mitarbeit an einer humanen Asyl-, Ausländer- und Migrationspolitik sind wir gern bereit.

Mit freundlichen Grüßen
für die Kommission Asyl/Flüchtlinge

gez. Priv. Doz. Dr. F.J. Conraths
Sprecher der Kommission

Dieses Schreiben ist ein Ergebnis eines für **pax christi** neuen Prozesses. Auf Einladung der **Kommission Asyl/Flüchtlinge** trafen sich vom 2. bis 4. Oktober 1998 VertreterInnen aller **pax christi**-Kommissionen in Kassel. Aus unserem Erzbistum nahmen Gabriele Schönhuber (Beauftragte Asyl/Flüchtlinge, München) und Ludwig Bauer (Kommission Zivile Friedenspolitik) teil.

Neues vom Forum Ziviler Friedensdienst

Auf der Diözesanversammlung 1997 in Gilching hatten wir beschlossen, dem Forum ZFD beizutreten und ich verpflichtete mich damals, über den Fortgang dieses Projekts zu berichten. Nachdem durch den Rundbrief 1/98 (S.11) im Rahmen des Jahresberichts schon einiges bekannt ist, möchte ich Neuere berichten.

Der zweite Ausbildungskurs zur Friedensfachkraft begann im Mai 98, im September sollen die Leute an ihren Einsatzorten mit der Arbeit beginnen. Durch die schlechte finanzielle Lage der kleinen Projektträger (Pax-Christi ist in diesem Kreis sogar relativ groß) war es nur unter Schwierigkeiten möglich, den 2.Kurs voll zu bekommen. So konnte Bad Vilbel dieses Jahr niemanden zur Ausbildung schicken, weil die finanzielle Lage das nicht erlaubte. PC-Aachen entschloß sich deshalb, mit der Unterstützung von 6 anderen Bistumsstellen (auch München), 2 Leute in die Ausbildung für Friedensfachkräfte zu senden und bis Ende 1999 zu finanzieren.

Die zwei jungen Männer arbeiten für ein Menschenrechtsprojekt in der ehemaligen Krajina in Kroatien. In Zusammenarbeit mit DOS(Dalmatian Solidarity Committee), einer kroatischen Nichtregierungsorganisation, wird Michel Parente die Reintegration serbischer Rückkehrer unterstützen und das Zusammenleben von Kroaten, Serben und anderen Minderheiten fördern. Carsten Mayer wird ihn als „home officer“ unterstützen, hier in Deutschland für gewaltfreie Konfliktbearbeitung werben und berichten (Faltblätter dazu schicke ich gern).

Der Anteil von PC-München an der Finanzierung beträgt für beide Jahre (1998/99) zusammen 5000.-DM. So, wie es aussieht, wird die Bistumsstelle München pro Jahr 500.-DM zuschießen, das andere muß aus Spenden kommen. Die ersten 2000.-DM haben wir zu Beginn des Sommers überwiesen, der Rest muß Ende des Jahres 98 und im Sommer 99 bezahlt werden.

Um in dieser Sache weiterzukommen, ist es wichtig, daß alle Beteiligten an einem Strang ziehen. Die deutsche Sektion hat deshalb alle Interessierte zu einem „Bosnientag“ am 17.10.98 nach Frankfurt eingeladen, damit durch enge Abstimmung untereinander von den personellen und finanziellen Ressourcen sowohl von Pax-Christi als auch vom ForumZFD nichts verloren geht.

In der Friedenswoche wird Frau Maya Saric aus Sarajewo über die Ausbildung zur Friedensfachkraft berichten. Sie hat den ersten Kurs im letzten Jahr mitgemacht und war danach für „Wings of hope“ in Sarajewo tätig. Damit haben wir Gelegenheit, jemanden direkt über diese Tätigkeit zu befragen.

Ich weiß, daß manches in diesem Projekt umstritten ist. Trotzdem meine ich, es wäre unsinnig gewesen, die von Nordrhein-Westfalen für 1998 bewilligten 600.000.- nur deshalb nicht auszuschöpfen, weil keine Bewerber aufzutreiben sind. Wenn wir jetzt wegen kurzfristiger Geldnöte das Ausbildungskonzept zur Friedensfachkraft aufgeben, werden wir so schnell nicht mehr zum Aufbau eines Friedensdienstes kommen. Die auftretenden „Kinderkrankheiten“ müssen allerdings behandelt werden, damit das Ausbildungsprojekt nicht nur überleben, sondern auch wachsen kann, so, wie wir uns das erträumen.

Elisabeth Hafner

EINLADUNG ZUR FRIEDENSDEKADE**Damit Versöhnung wachsen kann, wo Haß war**

Maya Saric spricht am 16.11.98 um 20.Uhr im
Gemeindezentrum St.Johannes in Gilching
über ihre Erfahrungen mit der Ausbildung
zur Friedensfachkraft

Wir freuen uns über zahlreichen Besuch

Pax-Christi-Gruppe Gilching

Die Veranstaltung findet statt mit Unterstützung der
Petra-Kelly-Stiftung

Ökumenische Friedensdekade 1998

8. - 18. November

**Ausstellung und ökumenischer Friedensgottesdienst
zum 60. Gedenken an die Reichspogromnacht 1938
und zur Eröffnung der Ökumenischen Friedensdekade**

Sonntag, 8. November 1998

Kath. Pfarrkirche in Eichenau

(S 4 Richtung Geltendorf, 14:33 München Hbf.)



EineR muss anfangen,

eineR muss anfangen, aufzuhören

ein paar müssen anfangen, nein zu sagen

einige müssen anfangen, sich einzumischen

viele müssen anfangen, es anders zu machen

alle müssen anfangen, zu verstehen

>> Wer Augen hat zu sehen ...<<

pax christi Bistumsstelle München und *pax christi* Gruppe Eichenau

Münchner Friedenswochen 1998

2. - 22. November

unbestimmte Zahlwörter

alle haben gewusst

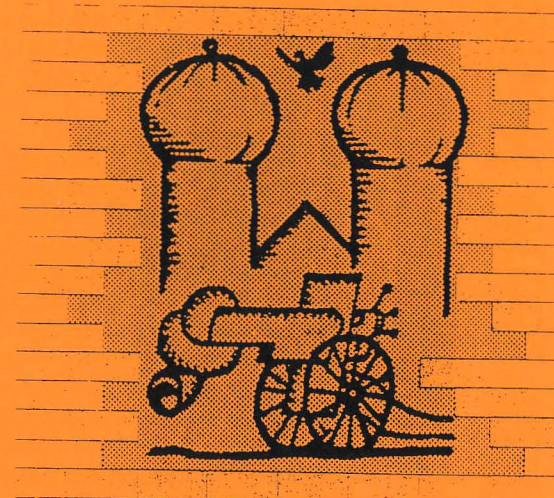
viele haben gewusst

manche haben gewusst

einige haben gewusst

ein paar haben gewusst

keineR hat gewusst



aufzuhören

... und der zweite muss folgen !

15:00 Ankunft und Stehkafee

16:00 Besuch der Ausstellung von Elija Boßler
»Wer Augen hat zu sehen ...«

17:00 Ökumenischer
Eröffnungsgottesdienst
der Friedensdekade

Leitung:
Pfarrerin Christa Salinas
Pfarrer Albert Bauernfeind
Ansprache:
Dipl.Theol. Franz J. Herz

Münchner Friedensbündnis in Zusammenarbeit mit dem Friedensbüro e.V.

EinER muss anfangen, aufzuhören Münchner Friedenswochen Ökumenische Friedensdekade

18

Es hat einer angefangen aufzuhören!

Erinnert Ihr Euch? Das war Michail Gorbatschow! Die Frage, die wir uns zu stellen haben, heißt: Warum folgt der Westen nicht nach?

Wir hatten auf die Friedensdividende gehofft: Reduzierung des Rüstungsetats, Ausbau des Sozialstaates, Entwicklung ökologisch zukunftsweisender Technologien. Zudem hat Gorbatschow den Deutschen ein großzügiges Friedensgeschenk gemacht: die Wiedervereinigung! Es hätte schön werden können...

Was bekommen wir stattdessen?

Die Rüstungsausgaben steigen wieder. Die Bundeswehr wird neu ausgerüstet und mit neuen Aufgaben versehen: nicht mehr die Verteidigung, sondern die "Sicherung der Rohstoffe und des Zugangs zu den Märkten in aller Welt" sind jetzt ihre Aufgaben, wie es in den neuen "Verteidigungspolitischen Richtlinien" heißt. Die Deutschen beteiligen sich wieder an Kriegeinsätzen. Mit der NATO-Osterweiterung wird der Keim für eine neue Gegnerschaft zu Rußland gelegt.

Der Sozialstaat wird gnadenlos abgerissen! Armut und Arbeitslosigkeit haben ein Ausmaß erreicht, das noch vor einigen Jahren niemand mehr für möglich gehalten hat. Die wachsende soziale Ungerechtigkeit gefährdet den inneren Frieden. - Dieser Frieden ist schlimmer als der Kalte Krieg!

Und es soll noch schlimmer kommen:

Seit über zwei Jahren verhandeln die reichen Industrieländer in Paris hinter verschlossenen Türen einen Vertrag über die Behandlung von ausländischen Investitionen, das sogenannte MAI-Abkommen. Ziel dieses internationalen Abkommens ist es, die Transnationalen Konzerne mit Souveränitätsrechten auszustatten, wie sie bis jetzt nur den Völkern zustanden: Zukünftig sollen die Multis die nationalen Regierungen auf Entschädigung verklagen können, wenn sie der Ansicht sind, daß ihnen beispielsweise durch eine sozial- oder umweltpolitische Maßnahme der Regierung ein Gewinn entgangen ist.

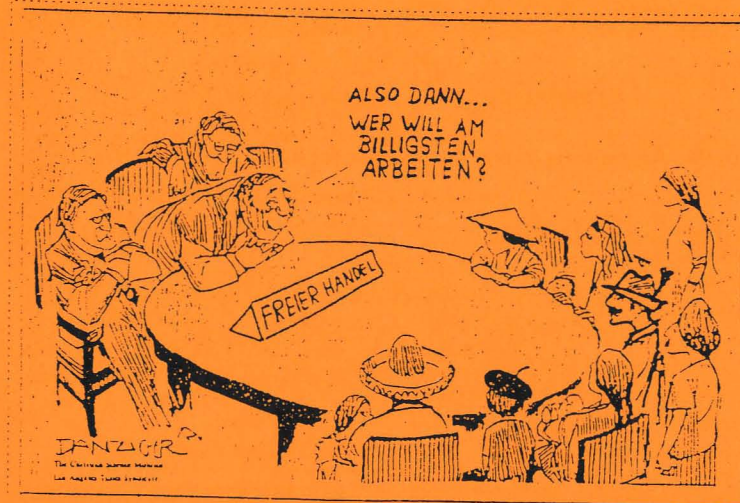
Damit gehen die demokratisch gewählten Regierungen der kapitalistischen Länder daran, das Selbstbestimmungsrecht der Völker an die Transnationalen Konzerne auszuliefern. Dieser Vertrag beseitigt die Grundlage des Völkerrechts, denn jedes Volk hat das unveräußerliche Recht, seine soziale und gesellschaftliche Entwicklung selbst zu bestimmen und "ausländische Investitionen zu kontrollieren und zu regulieren", wie es in der UN-Charta über ökonomische Rechte und Pflichten von Staaten heißt.

Die Bundesregierung läßt nicht nur keinen Zweifel daran, daß sie das Abkommen zu unterschreiben gedenkt, sondern sie betätigt sich sogar bei den Verhandlungen als eifriger Vorreiter der Interessen der Transnationalen Konzerne. Damit beseitigt auch sie die Demokratie an der für die Menschen wichtigsten Stelle, nämlich der Wirtschafts- und Finanzpolitik.

Wir müssen zur Kenntnis nehmen: Es ist unsere Gesellschaft, die zum Frieden nicht fähig ist. Es ist daher unsere Gesellschaft, die wir vorrangig zum Gegenstand unserer Friedensarbeit machen müssen, denn:

Frieden kommt aus Gerechtigkeit!

Hans Nerge



Freitag, 6. Nov

täglich vom 9. Okt bis 26. Nov:

Mo-Fr 10-20h, Sa, So, Fei 10-18h

10.00 Ausstellung in der Kassenhalle des Rathauses

Eintritt 5,-

"Widerstand, Verweigerung und Protest
gegen das NS-Regime in München"

Rathaus, Marienplatz

Sonntag, 8. Nov

10.00 Ausstellung in der Kassenhalle des Rathauses bis 18.00h

siehe Freitag, 6. Nov

in Dachau

11.00 Gottesdienst mit Pfr. Walter Joelsen

Tel 08131-13644

12.00 Gespräch mit W.J.: "Einer unter uns ist anders"

Walter Joelsen, Sohn eines Juden, berichtet über seine Erfahrungen
als Kind und Jugendlicher von 1938-45 in München

Versöhnungskirche
im KZ Dachau

(S2 bis Dachau, Bus 726
od 724 bis Gedenkstätte)

14.00 Führungen durch das KZ-Dachau

Tel 5 43 30 01

16.00 Gedenkfeier zur Reichspogromnacht

bis ca 17 h

Gedenkrede: Heribert Prantl, Jörg Hube liest aus aus den Tagebüchern
von Viktor Klemperer

Veranst: DGB-Kreis
KZ-Gedenkstätte Dachau

(S2 bis Dachau, freier Bus-
transfer bis Gedenkstätte)

Alte Römerstr. 98

Ökumenische Friedensdekade

ein paar müssen anfangen, nein zu sagen

Münchner Friedenswochen

19

einige müssen anfangen, sich einzumischen
 Münchner Friedenswochen

Ökumenische Friedensdekade

Fortsetzung Sonntag, 8. Nov.

- 10.00 Ausstellung in der Kassenhalle des Rathauses bis 18.00h**
siehe Freitag, 6. Nov
- 19.00 Wortgottesdienst** Tel 8119153
"Einer muß anfangen, aufzuhören"
Veranstalter: Pax Christi, und "Wir sind Kirche" München e.V.
Pfarrei Leiden Christi, Obermenzing, Passionistenstr. 12
(S-Bahn bis Pasing, dann Bus 73 bis Wöhlerstr. oder
S2 bis Obermenzing, dann Bus 73, 75 bis Wöhlerstr.)

Montag 9. Nov

- 18.00 Friedensgebet** (bis 18.30 h) Tel 77 10 44
Himmelfahrtskirche Sendling, Kidlerstr. 15, (U3,U6 Implerstr.)
- 19.30 Ökumenisches Friedensgebet** (bis 20.00 h) Tel 79 77 29
Petruskirche Parkstadt Solln, (U3 Aidenbachstr, dann Bus
Stockmannstr. 45a 63, 64 bis Gulbranssonstr.)
- 19.30 Vortrag und Diskussion** Tel 39 82 47
"Das MAI-Abkommen: ewiger, globalisierter Friede? Ende der Ge-
schichte, Ende der Politik? Was tun?" Ref: Hans Nerge
Seidlvilla, Schwabing, Nikolaiplatz 1b, (U3,U6 Giselastr.)

Dienstag, 10. Nov

- 18.00 Friedensgebet** (bis 18.30 h) Tel 77 10 44
Himmelfahrtskirche Sendling, Kidlerstr. 15, (U3,U6 Implerstr.)
- 19.00 Gebets- und Meditationsstunde** bis 20.00 h
Veranstalter: Frauengruppe der WOP Tel 98 06 49
(Weltkonferenz der Religionen für den Frieden)
St. Ignatius, Klein-Hadern, Guardinistr. 84, (U6, Haderner Stern)
- 19.30 Ökumenisches Friedensgebet** (bis 20.00 h) Tel 79 77 29
Petruskirche Parkstadt Solln, (U3 Aidenbachstr, dann Bus
Stockmannstr. 45a 63, 64 bis Gulbranssonstr.)
- 19.30 Vortrag mit Diskussion und Lichtergang zum Mahnmal bis 22 h**
"Und ich ging fort, den Brandgeruch des Krieges in der Nase ..."
Stefan Andres: Leben und Wirken im 3. Reich
Es spricht Dr. Christopher Magnus Andres (Enkel v. Stefan Andres)
Kloster St. Michaelstr. 16 Berg am Laim, (Tram 19, bis Baum-
kirchnerstr.)

Mittwoch, 11. Nov

- 18.00 Friedensgebet** (bis 18.30 h) Tel 77 10 44
Himmelfahrtskirche Sendling, Kidlerstr. 15, (U3,U6 Implerstr.)
- 19.30 Ökumenisches Friedensgebet** (bis 20.00 h) Tel 79 77 29
Petruskirche Parkstadt Solln, (U3 Aidenbachstr, dann Bus
Stockmannstr. 45a 63, 64 bis Gulbranssonstr.)
- 19.30 Theateraufführung** Eintritt 15,-(10,-) Tel 74 70 74 4
Berliner Compagnie: "Beihilfe zum Export" - Ein Theater-
stück über die deutsche Rüstungsindustrie und die Dritte Welt
Veranstalter: Nord Süd Forum, Friedensbündnis, Christen i.d. Reg
gefördert vom kath. Fond und dem Kulturreferat Mü
Willi-Graf-Gymnasium, Schwabing, Borschtallee 26
(U2,U3 Scheidplatz)

Donnerstag, 12. Nov

- 18.00 Friedensgebet** (bis 18.30 h) Tel 77 10 44
Himmelfahrtskirche Sendling, Kidlerstr. 15, (U3,U6 Implerstr.)
- 19.30 Ökumenisches Friedensgebet** (bis 20.00 h) Tel 79 77 29
Petruskirche Parkstadt Solln, (U3 Aidenbachstr, dann Bus
Stockmannstr. 45a 63, 64 bis Gulbranssonstr.)
- 19.30 Podiumsdiskussion** Tel 4 36 508 23
"Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte"
Eine Bilanz nach 50 Jahren, hehrer Anspruch, harte Wirklichkeit
Prof. K. Dicke, Jena, Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Na-
Prof. P. Opitz, Universität München tionen
Veranstalter: Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen
Internationales Begegnungszentrum der Wissenschaften
Schwabing, Amalienstr. 38 (U3,U6 Universität)
- 20.00 Vortrag und Diskussion** (bis ca 22 h) Tel 48 15 22
"Ziviler Friedensdienst" Referent: aus Bosnien
Veranst: KG St. Johannes, Pax Christi, Christen in der Region
St. Johannes, Haidhsn, Preysingplatz, (H:Rosenheimer Platz
Preysingstr. 17 od Max-Weber-Platz)

Freitag, 13. Nov

- 18.00 Friedensgebet** (bis 18.30 h) Tel 77 10 44
Himmelfahrtskirche Sendling, Kidlerstr. 15, (U3,U6 Implerstr.)
- 19.30 Ökumenisches Friedensgebet** (bis 20.00 h) Tel 79 77 29
Petruskirche Parkstadt Solln, (U3 Aidenbachstr, dann Bus
Stockmannstr. 45a 63, 64 bis Gulbranssonstr.)

Ökumenische Friedensdekade

viele müssen anfangen, es anders zu machen
 Münchner Friedenswochen

alle müssen anfangen, zu verstehen

Münchner Friedenswochen

Ökumenische Friedensdekade

22

Samstag, 14. Nov

- 18.00 Friedensgebet** (bis 18.30 h) Tel 77 10 44
Himmelfahrtskirche Sendling, Kidlerstr. 15, (U3,U6 Implersstr)
- 19.30 Ökumenisches Friedensgebet** (bis 20.00 h) Tel 79 77 29
Petruskirche Parkstadt Solln, (U3 Aidenbachstr, dann Bus
Stockmannstr. 45a 63, 64 bis Gulbranssonstr)

Sonntag, 15. Nov. (Volkstrauertag)

- 10.00 Ausstellung in der Kassenhalle des Rathauses bis 18.00h**
- 17.00 Ramersdorfer Friedensweg** Tel 40 03 47
17.00h: Maria Ramersdorf, 17.45h: Gustav-Adolf-Kirche,
18.30h: St. Pius, 19.15h: Rogatekirche, 20.15h: Verklärung Christi,
dort Schlußandacht und gemeinsames Abendessen
- 18.00 Friedensgebet** (bis 18.30h) Tel 77 10 44
Himmelfahrtskirche Sendling, Kidlerstr. 15, (U3,U6 Implersstr)
- 18.00 Gottesdienst** (bis 19.00h) Tel 48 15 22
"EineR muß anfangen aufzuhören" /in der Region
Veranst: Kirchengemeinde St. Johannes, Pax Christi, Christen
St. Johannes, Haidhsn, Preysingplatz, (H: Rosenheimer Platz
Preysingstr. 17 Max-Weber-Platz)
- 19.30 Ökumenisches Friedensgebet** (bis 20.00 h) Tel 79 77 29
Petruskirche Parkstadt Solln, (U3 Aidenbachstr, dann Bus
Stockmannstr. 45a 63, 64 bis Gulbranssonstr)
- 20.00 Lesung und Musik** (bis ca 22h) Tel 08141-80660
"Krieger denk mal anders" mit Schauspieler Kromann und Percu-
Veranst: Eichenauer Friedensinitiative sionistin Ulrike Falk
Bürgerzentrum Eichenau, Hauptstr.60, (S4 Eichenau)

Montag, 16. Nov

- 18.00 Friedensgebet** (bis 18.30 h) Tel 77 10 44
Himmelfahrtskirche Sendling, Kidlerstr. 15, (U3,U6 Implersstr)
- 19.30 Ökumenisches Friedensgebet** (bis 20.00 h) Tel 79 77 29
Petruskirche Parkstadt Solln, (U3 Aidenbachstr, dann Bus
Stockmannstr. 45a 63, 64 bis Gulbranssonstr)
- 20.00 Vortrag und Gespräch** Tel 08105-22958
„Damit Versöhnung wachsen kann, wo Haß war“
Maria Saric von "Wings of Hope" berichtet von der Friedensarbeit
Veranst: Pax Christi Gilching in Sarajewo
Gemeindezentrum St.Johannes, Gilching, Karolingerstr. 30
(S5-Herrsching bis Gilching-Argelsried)

23

Dienstag, 17. Nov

- 18.00 Friedensgebet** (bis 18.30 h) Tel 77 10 44
Himmelfahrtskirche Sendling, Kidlerstr. 15, (U3,U6 Implersstr)
- 19.00 Podiumsdiskussion** Eintritt 10,- (6,-) Tel 22 34 47
Ziviler Ungehorsam - Widerstand unter dem Schutz des Grundge-
setzes?
Mit: Horst Eberhard Richter (Psychoanalytiker), Klaus Beer (Richter i.R.), Volker Nick (Aktivist gegen Castor
-Transporte), Norbert Geis (CDU-MdB), Manfrd Wick (Ober-
staatsanwalt), Herber Riehl-Heyse (Moderation)
Veranst: Neue Richtervereinigung, in Zusammenarbeit mit d. Kul-
turelreferat, Offene Akademie der MVHS, Stadtforum
Altes Rathaus, Marienplatz
- 19.30 Ökumenisches Friedensgebet** (bis 20.00 h) Tel 79 77 29
Petruskirche Parkstadt Solln, (U3 Aidenbachstr, dann Bus
Stockmannstr. 45a 63, 64 bis Gulbranssonstr)

Mittwoch, 18. Nov (Buß- und BetTag)

- 18.00 Gottesdienst: „Menschen warten auf Befreiung“** Tel 47 84 59
Thema Menschenrechte, mit amnesty international
Ev. Nazarethkirche, Bogenhausen, Barbarossastr. 3
(U4-Straußstr. bis Böhmerwaldplatz)
- 19.00 Ökumenischer Gottesdienst** Tel 8573517
"Asyl und Kirchenasyl" Pfarrerin. Lydia Rabenstein
Zusammen mit dem ökumenischen Kirchenasylnetz Bayern
Vaterunserkirche, Oberföhring, Fritz-Meyer-Weg 11
(U4-Straußstr, dann Bus 188 bis Johanneskirchener Str.)
- 19.30 Ökumenischer Gottesdienst** Tel 3514682
"Einer muß anfangen, aufzuhören"
Ev. Olympiakirche, Olymp. Dorf, Straßbergerstr. 3
(U3, Olympiazentrum)
- 19.30 Ökumenisches Friedensgebet** (bis 20.00 h) Tel 79 77 29
Petruskirche Parkstadt Solln, (U3 Aidenbachstr, dann Bus
Stockmannstr. 45a 63, 64 bis Gulbranssonstr)
- 19.30 Ökumenischer Friedensgottesdienst** Tel 08105-22958
"Einer muß anfangen, aufzuhören"
Veranstalter: Pax Christi Gilching
Ev. St. Johannes, Gilching, Karolingerstr. 30
(S5-Herrsching bis Gilching-Argelsried)
- 20.30 Ökumenischer Friedensgottesdienst** Pfarrer Gerson Rabe
"Gerechtigkeit" Bernhard Waldherr
Himmelfahrtskirche, Sendling, Kidler-15 (U3,U6 Implersstr.)

Ökumenische Friedensdekade

EineR muss anfangen, aufzuhören

Münchner Friedenswochen

Donnerstag, 19.11.98 19.30 Uhr
 Vortrag von **Prof. Johannes Hampel**
"Last und Lust tschechisch-deutscher Versöhnung"
 (Arbeitstitel)
 im Pfarrheim St. Hildegard / Pasing
 Nähere Auskunft: Ralph Deja, Tel. 089 - 88 32 14

24

Seite 25

Samstag, 21. Nov

10.00 Ausstellung in der Kassenhalle des Rathauses bis 18.00h
 siehe Freitag, 6. Nov

Vorankündigung für Samstag den 5. Dez 98:

10-18h Symposium "Kultur des Friedens" Tel 34 78 50
 Einführungsvortrag: NN
 Arbeitsgruppen: Gewaltfreiheit und gewaltfreie Konfliktlösung
 Friedenskultur des Alltags
 Friedenspädagogik und Schritte zur Friedens-
 kultur
Veranstalter: Münchner Friedensbündnis
 unterstützt vom Kulturreferat der LH München
Katholische Stiftungsfachhochschule, (H: Rosenheimer Platz,
 Haidhausen, Preysingstr oder Max-Weber-Platz)

Sonntag, 22. Nov (Totensonntag)

10.00 Ausstellung in der Kassenhalle des Rathauses bis 18.00h
 siehe Freitag, 6. Nov

15.00 Friedensgebet (bis ca 17.30h) Tel 089 12396114
 Die Verantwortung der Kirchen nach 60 Jahren Reichspogromnacht
Veranstalter: BDKJ und EV. JUGEND München
KZ-Gedenkstätte Dachau, (S2 bis Dachau, Bus 724
 Alte Römerstr.98 od 726 bis Gedenkstätte)

19.00 Bühnenaufführung (bis 20.30h) Eintr frei Tel 08131-13644
 "Schatten"- Eine Totenklage in fünf Bildern
 Rachel Knobler, Verfasserin und Hauptdarstellerin des Einakters
 mit Sprechchor Musik und Tanz ist Überlebende
 mehrerer Konzentrationslager
Jugendgästehaus der KZ-Gedenkstätte, Roßwachtstr. 15
Dachau, (S2, dann Bus 722 oder 726 bis J.F.Kennedy-Platz)

Friedensbüro e.V.: Isabella str. 6, 80798 M-Schwabing
 Tel./Fax: 089/2 71 59 17,
 Bürostunden: Di und Do 17 - 19 Uhr
 Spendenkonto: Friedensbüro e.V., Postgiroamt München
 Kto Nr: 41039-801, BLZ: 700 100 80
 V.i.S.d.P: Hans Nerge, Friedensbüro

Ökumenische Friedensdekade
 und der zweite muss folgen!
 Münchner Friedenswochen

Zur Ethik der Friedenssteuer

Steuern sind der finanzielle Beitrag Einzelner oder Gruppen zum Gemeinwohl einer sozialen Organisation. Frieden ist das Fundament dieses Gemeinwohls. Deshalb muß alle Steuerverwendung dem Frieden dienen, jegliche Steuer muß Friedenssteuer sein.

Wir sind mit vielen der Überzeugung, dass Steuern, die ganz oder teilweise für Streitmöchte, für Rüstung und Militär verwendet werden, keine Friedenssteuern sind, denn Streitmächte (SM) sind dem Friedensprozess nicht dienlich, aus folgenden Gründen:

1. SM war immer sowohl Letztursache als auch Werkzeug von Kriegen und Vernichtungen. Im 2. Weltkrieg wurden durch SM ca. 40 Millionen Menschen getötet, Millionen schwer verletzt, Land und Städte verwüstet und über Ungezählte Unglück gebracht. Ein Volk ohne SM führt keinen Krieg und wagt keine Eroberung.
2. SM zehren die erarbeiteten Früchte der Völker auf oder lassen sie gar nicht erst reifen. Einmal eingeführt, sind SM selbsterhaltende Systeme. Die Entscheidung des „souveränen“ deutschen Bundestags zugunsten des Eurofighters, angesichts der höchsten Staatsverschuldung und über 4 Millionen Arbeitslosen illustriert die Selbsterhaltung dieser Systeme hinreichend.
3. SM schwächen die Volkswirtschaften. Jeder Rüstungsarbeitsplatz kostet drei bis vier Normalarbeitsplätze. Die für SM tätigen Personen, die technische Intelligenz, die Soldaten, Rüstungsarbeiter und Dienstleister werden der Produktivkraft der Wirtschaft entzogen.
4. SM verursachen irreparable ökologische Schäden. Die Abholzung des Mittelmeerraumes für den Kriegsschiffsbau einstiger Weltbeherrscher und die Preisgabe kostbarer Erdoberfläche durch die radioaktive Verseuchung sind Beispiele von damals und heute.
5. SM sind Ursache der Waffenindustrie, der Waffenforschung des Waffenhandels. Nicht nur die ABC- Waffen haben wir den SM zu verdanken. Freilich ist auch Waffenproduktion ohne SM denkbar. Staaten aber, die keine Streitmächte einführen, werden auch keine Waffenproduktion zulassen und solche gesetzlich und durch die öffentliche Meinung verhindern.
6. SM erzeugen und zementieren Gewaltvertrauen, den verhängnisvollsten Irrtum der Menschheit. Das Gewaltvertrauen ist der Götzenglaube, dass es letztlich die zur Waffe, ja zur Atombombe geronnene Gewalt sei, die Frieden und Sicherheit gewährleiste und Gerechtigkeit wieder herstelle. Ist dieses Gewaltvertrauen installiert, hat sich SM das Lebensumfeld geschaffen, von dem es sich nährt. Wer auf die Gewalt, auf Panzer, Flugzeuge, Raketen, Kernwaffen vertraut, ist zugleich ihr Sklave. Er ist nicht mehr frei für kreative gewaltfreie Lösungen.

7. SM täuschen Sicherheit vor, sind aber gleichzeitig Ursache der Unsicherheit. Sie schirmen eine Gesellschaft vor der lebenswichtigen global-sozialen Umwelterfahrung ab. Dadurch bleibt die Vitalität eines sozialen Systems untrainiert. Ein so erstarrtes Gemeinwesen ist der lebendigen Evolution im Wege. So wird es mittels Gewalt und Katastrophen wieder aufgebrochen. Auf diese Weise wurden alle SM-Systeme im Laufe der Geschichte beseitigt. Wer das Schwert ergreift, wird durch das Schwert umkommen.
8. SM brauchen das Feindbild, gegen liebenswerte Menschen kann man nicht kämpfen. So müssen die Völker, Staaten und Menschen in bessere, die es zu verteidigen gilt und weniger gute, gegen die sich SM richten, aufgeteilt werden. Deshalb sind SM strukturell chauvinistisch, die eigene Gruppe ist gut, die anderen potentiell die böse. Eine Verwunderung über faschistische Vorkommnisse auch in der deutschen Bundeswehr ist also unangebracht, sie sind systemimmanent.
9. SM widersprechen der sittlichen Lehre von der Würde aller Menschen. Die Schiessübung auf ein Menschensymbol (Pappkameraden), die zur Grundausbildung gehört, diese Einübung des Tötens, ist eine Abkehr von dieser Lehre. Dazu kommt das archaische Prinzip der Rache. Die Worte Vergeltungsschlag und Strafaktion werden alltäglich gebraucht, nicht nur von terroristischen Gruppen, sondern von demokratischen Staaten die über SM verfügen. Aber nicht nur die Worte sind es. Die Liste der tatsächlichen Geschehnisse dieser Art aus unserer Zeit ist lang. Für das Racheprinzip bedarf es keines persönlichen Rachegefühls des Soldaten, es genügt die kühle, „moralisch saubere“ Berufsausübung, der im 20. Jahrhundert unzählige Opfer zu verdanken sind.
10. Der eigentliche Zweck, der Ernstfall von SM im militärischen Konfliktfall ist Tötung und Zerstörung. Darauf ist die Ausbildung und Bewaffnung ausgerichtet. Das höhere Ziel, dass SM der Abschreckung dienen und Verbrechen verhindern sollen, ist leider nur ein Vorwand, denn SM können dies nur, wenn sie zur Tötung und Zerstörung entschlossen sind. Legt man dies höhere Ziel zugrunde, ergibt sich ein unlösbarer Widerspruch, mit dem man nur durch Verdrängung und der Inkaufnahme sozialer Neurosen leben kann.
11. Das erste Opfer militärischer Gewalt ist die Wahrheit. Wer sich bemüht, die Propaganda aller Kriege, insbesondere der neueren zu analysieren, stösst auf die bewusste Irreführung. Um ein soziales System kampff- und zerstörungsbereit zu machen bedarf es der Lüge.

Solche historischen Erfahrungen und Erkenntnisse sind nicht neu. Insbesondere im vorchristlichen Jahrtausend, in dem eine evolutive Beschleunigung durch eine zunehmende Bevölkerungsdichte und soziale Komple-

xität spürbar wurde, wurde es deutlich, dass einer Bewusstseinslage, die SM will und benötigt, der Keim der Selbstzerstörung innewohnt. Dazu kam die wohl uralte aber nun drängender werdende Erfahrung, dass die Menschen in ihren Wurzeln so sehr zusammenhängen, dass Tötung, Hass, ja Missgunst gegenüber Anderen - und seien es auch die Feinde - ein Gewaltakt gegenüber der eigenen Person oder gegenüber der eigenen Gruppe ist. Und so musste eine neue, befreiende, zukunftsweisende sittliche Orientierung formuliert werden, ein tragfähiger Attraktor der Evolution, **die Liebe**.

Wie grosse Erfindungen weltweit fast gleichzeitig auftauchen, so wurde damals die neue Orientierung weltweit gefunden und verkündet. Durch Laotse mit seinem ihm zugeschriebenen tao-te-king und durch Kon-fu-tse in China, durch Buddha in Indien, durch Zoroaster im alten Iran, durch Sokrates in Griechenland, durch Jesaias in Palästina und schliesslich in der klarsten Form durch Jesus von Nazareth. Die neue Orientierung, die damals im Bewusstsein erschien und aussprechbar wurde, die Liebe zum Nächsten, zum Feind, zur eigenen Person als Teil der Menschenfamilie und zum Allerhöchsten, in dem diese Liebe sich zusammenfasst und ihre Weite und Richtung bekommt, bestimmte allmählich alles Sittliche. Ihr verdanken wir die heute allgemein anerkannten Forderungen wie Würde der Person, Gleichberechtigung, Freiheit der Gesinnung, Ehrfurcht vor dem Leben. Diese neue Orientierung war und ist schlicht die nun notwendig gewordene Evolutionsregel des Überlebens. Heute ist sie zu einem inneren Wissen (Ge-wissen) geworden. Philosophisch wurde diese sittliche Orientierung im kategorischen Imperativ Kant's formuliert. Er besagt vereinfacht, man solle so handeln, dass dieses Handeln zum allgemeinen (globalen) Gesetz gemacht werden könnte. Konsequenz zu Ende gedacht - dies wagte Kant noch nicht - kann mit diesem Imperativ keine nationale Armee, ja kaum eine bewaffnete Weltpolizei begründet werden. Gegenüber dieser sittlichen Orientierung erscheint eine Streitmacht als ihre Verneinung, als die institutionelle Verneinung der Liebe.

Aber liegt es nicht gerade in der Verantwortung einer staatlichen Gemeinschaft im Sinne der Notwehr oder bei Verbrechen ausserhalb eine Institution vorzuhalten, die einschreiten kann? Die Antwort ist ja, aber sie muss gewaltlos sein. Die Mittel müssen dem Ziel, dass der Aggressor, oder die gewaltbereiten Gruppen sich künftig gewaltlos verhalten, entsprechen. Da gibt es viele Möglichkeiten. Die soziale Verteidigung im Notwehrfall zum Beispiel oder positive Medienkampagnen, Friedenskarawanen, Belohnung und Förderung des bewaffneten Kampfverzehrs, internationale Wahrheitskommissionen und Rechtssprechung, Veröffentlichung der Waffenlieferanten und Waffenhändler, Lieferboykotts von Kriegs- und Kriegshilfsmaterial und ziviler Friedensdienst im Falle eines drohenden Verbrechens ausserhalb. Aber vor allen präventive Mittel und Institutionen sind notwen-

dig, ein Konfliktfrühwarnsystem, diplomatische Mediation, Friedenstourismus, Gewaltfreiheitswerbung mit allen Medien, gezielte Wirtschaftshilfe und vieles mehr. Eine solche Verantwortung hat eine politische Gemeinschaft, nicht aber eine, den Teufel mit dem Beelzebub auszutreiben. Aus dieser Sichtweise muss die herrschende Art und Weise der Steuerverwendung zum Gewissenskonflikt des Steuerzahlers führen. Der Protest, der Widerstand, die Steuerumleitung oder die Steuerverweigerung wird zur sittlichen Pflicht. Ebenso wird es sittliche Pflicht öffentlicher Organe, als erstes Steuergesetze so zu gestalten, dass ein Handeln nach dem Gewissen möglich wird und erzwungene Gewissenskonflikte vermieden werden. Geschieht dies, dann vertieft sich das Wesen der Demokratie statt sich zugunsten der Staatsräson zu verflüchtigen. Die zur Überlebensfrage gewordene Gewaltproblematik ist dann dort auch sichtbar angesiedelt, wo sie unsichtbar immer schon liegt, beim steuerzahlenden Bürger selbst. Dessen Verantwortung kann nicht delegiert werden.

September 1998
Sepp Rottmayr

Blick in den Festsaal

(erste Reihe v.l.: Herbert Froehlich, Geistlicher Beirat Pax christi Deutschland, Gertrud Scherer, Bistumsstelle München, Carl Amery, Schriftsteller und Publizist)



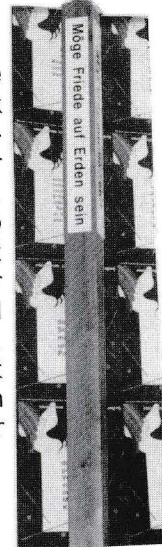
Während drinnen in der Aula der Festakt gelaufen ist, war Ludwig Bauer draußen dabei mit einem Helfer den Schulhof wieder in seinen ursprünglichen Zustand zurückzusetzen und unsere Autos zu beladen. An dieser Stelle ergibt sich die Gelegenheit, der **Firma SIXT** unseren Dank auszusprechen. Sie haben uns einen Kleinbus und einen sehr geräumigen Transporter zu Konditionen überlassen, die mit großzügig nur sehr schwach umschrieben sind. Wie hilfreich sich die beiden Fahrzeuge für das ganze Unternehmen erwiesen haben, wissen alle Teilnehmer und insbesondere die Radfahrer aus eigenem Erleben.

Mit besonderem Applaus bedacht wurde das Aufziehen von 50 aus der ganzen Bewegung gesammelten Thesen zu den **50 Jahren pax christi**, die zu einer grossen Plakatwand zusammen gefügt den Bühnenhintergrund bildeten. Auch der übrige Podiums- bzw Bühnenschmuck erfüllte mehr als nur dekorative Funktionen: ein Berg aus blühenden Azaleen sollte unsere Achtung und Verehrung für Schwester Imma zum Ausdruck bringen, deren Anwesenheit uns ganz besonders freute. Über den Azaleen sprang wie ein Bündel blau züngelnder Flammen ein großer Strauss der Blume "Völkerfriede" auf, die uns zu diesem Termin blühend zu liefern eine kleine Gärtnerei schon im Februar beauftragt worden war. Als Bekrönung übertrug das Arrangement unsere Frie-

denskerze von echter Wallfahrtsgrösse, die uns als Initiative der Bistumsstelle Würzburg vom Morgenlob an bei jeder Station des Friedensweges begleiten sollte und von Bischof Siebler im Dom gesegnet und erstmals entzündet wurde. Sie haben wir Bischof Maly in Prag als Geschenk überreicht, der sie am Grab von Kardinal Tomašek aufstellen liess.

Etwas sperrig daneben stand ein drei Meter hoher Pfahl mit der Aufschrift **"Möge Friede auf Erden sein"** in Tschechisch, Deutsch, Französisch, und Englisch. Die World Peace Prayers Society, eine internationale und interreligiöse Vereinigung, hat uns gebeten, auf unserem Friedensweg einen solchen Pfahl zu errichten, wie es schon an sehr vielen Stellen der Erde geschehen ist. Frau Dagmar Scherer, unsere Kontaktperson in München, hat alles in die Wege geleitet, damit dieser Akt an der deutsch-tschechischen Grenze in aller Form hat stattfinden können

Genau so wenig wie der Bühnenschmuck nur schmückendes Beiwerk war, war es der musikalische Rahmen. Schon beim Morgenlob haben Vroni und Ernst Obermeier in unser Singen Glanz und Schwung gebracht. Jetzt zum Festakt vollführte Vroni einen wahren Klangzauber mit ihrem Cembalo.



Der Abend

In **ST. BONIFAZ** findet so manche Gruppierung, die nicht in allen Gemeinden und anderswo willkommen ist, eine Heimstatt. Seit vielen Jahren gewährt das Kloster Obdachlosen geschützte Schlafstellen, gibt Mahlzeiten an sie aus und auch die Zeitschrift BISS (Bürger in sozialen Schwierigkeiten) hat von hieraus ihren Anfang genommen. *pax christi* feiert seinen monatlichen Gottesdienst seit urdenklichen Zeiten in der Krypta, Abt Dr. Odilo Lechner selber ist Mitglied und kennt Pater Manfred seit seinen Studententagen. Bei ihm finden wir jederzeit ein offenes Ohr und eine offene Hand, aus der uns zu gegebener Zeit eine hochgeschätzte Spende Andechser Bieres zufließt.

Die **Vesper** unter dem Leitthema **"Zieh in das Land, das ich dir zeigen werde"** sollte auf die interreligiöse Verständigung einen besonderen Akzent innerhalb der Aufgaben von *pax christi* setzen und sie zugleich als notwendig zu leistende Arbeit für den sozialen Frieden darstellen. Deshalb schätzten wir uns sehr glücklich, dass unser Geistlicher Beirat in München, Charles Borg-Manché, neben Abt Odilo auch Frau Henny Seidemann von der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit und Herrn Dr. Al-Khalifa vom Islamischen Zentrum München als Mitwirkende in der Basilika begrüßen durfte. (Texte in der Dokumentation)

Die Arbeit von *pax christi* geschieht bekanntlich auf drei Ebenen: **Gebet, Studium, Aktion**. Der ganze Montag galt dem Gebet, denn wir rechnen das Feiern insofern dazu, als auch im Fest ein Innehalten auf erhöhtem Standpunkt, eine aus dankbarer Rückschau erwachsene Erwartung des Kommenden und eine Erhebung der Seele aus Niedergeschlagenheit und alltäglicher Geschäftigkeit stattfindet. Abgesehen davon ist Freude der natürlichste Ausdruck des Dankes und der Dank ist das Kernstück unseres Betens.

Dem wurde unser **Fest** im Anschluss an die Vesper gewiss gerecht. Viele haben alte Bekannte getroffen und neue kennen gelernt, der allgemeine Geräuschpegel zeigte deutlich, wieviel man sich zu erzählen hatte. Damit die Kraft dazu nicht ausgehe, hat Ludwig Bauer mit Jenny Schmitz, Gertrud Scherer, Wilhelmine Miller und Marianne Polz ein Buffet gerichtet nach dem Prinzip, man müsse alles mit den Fingern essen können. Der lustvolle Spott, das "Derblecken" (für einen gelungenen Lacher darf man gern ein paar Tage Fegefeuer riskieren) gehört zweifelsfrei zu den entspannendsten und befriedigendsten geistigen Genüssen. Zu diesem Behuf hat Engel Manfred, alias Franz J. Herz, einige ausgewählte Komödianten, wie sie sich in der Bewegung halt so finden, als quasi himmlisches Geschenk mitgebracht: Martin Herndlhofer, im bürgerlichen Leben Refe-

rent in Bad Vilbel, schwadronierte mit dem wandelbaren Zeitgeist durch die aktuelle Politik und liess kein gutes Haar an niemand. Helma Parzinger, Lore Schelbert und Liesl Rottmayr klopfen mit sanften Tönen und derben Worten der Mutter Kirche den antifeministischen Staub aus ihrem Ornat. Und Wolfgang Deixler in Gestalt unserer - von Sepp Kurz gezeugten Kultfigur - Professor Tiefsinnig erklimmte alle Gipfel und stürzte sich in alle Abgründe der Intonation, Gestik und "Paxologie" bei seiner Darstellung der Untiefen, in denen jedweder Tiefsinn gründet.

Eigentlich sollte eine miternächtliche Lichtfeier in der Krypta den Tag beschliessen, aber besonders basisdemokratisch wurde diesmal nicht durch Heben der Hand, sondern durch Bewegen der Füße dagegen gestimmt.

Ein herzliches Dankeswort noch an die zahlreichen Helferinnen und Helfer (von St. Bonifaz, aber auch von den anderen Tagesstationen), die uns jeweils ein starkes Stück Aufräumarbeit abgenommen haben.



Aufstellen des Friedenspfahles am alten Grenzübergang Waidhaus/Rozwadow
(links: Elisabeth Reinwald, Sprecherin Pax Christi Regensburg
rechts: einige der Jugendlichen beim Aufstellen des Pfahles mit Franz J. Herz und Michael Dolles)

Leise Töne fördern die Partnerschaft

tschechisch-bayerischer Koordinationskreis tagte in München

Während beim "Tag der Heimat" in Berlin vonseiten der Vertriebenenverbände wieder lautstarke, unversöhnliche Worte fielen, trafen sich zu weniger lauten, dafür partnerschaftlichen Gesprächen Vertreterinnen und Vertreter von *pax christi* Tschechien und *pax christi* Bayern in München. Eva, Peter, Peter und Tomáš waren am Wochenende, 3. bis 5. September 1998, in München zu Gast.

In der Stadt, in der im November des 60. Jahrestages der "Münchener Verträge" gedacht wird, versuchten die 16 *pax christi* Mitglieder aus drei bayerischen Diözesen und der Diözese Speyer, die sich trotz Sommerferien die Zeit zu dem Treffen nehmen konnten, mit ihnen weitere Konzepte und Projekte eines fruchtbaren Austausches unserer beider Völker zu entwickeln.

Zweck des Treffens war zunächst eine Reflexion und die Vorstellung der Dokumentation des Friedensweges, die von den TeilnehmerInnen dieses Koordinationstreffens jetzt noch einmal studiert und Anfang Oktober in der endgültigen Fassung vorliegen wird.

Wichtigste Übereinkunft der tschechischen und bayerischen Multiplikatoren ist die Absicht, bis zum Jahr 2001 noch weitere drei solcher Friedens- und Versöhnungswege jeweils an Pfingsten durchführen zu wollen. Dieses Vorhaben soll jetzt mit den bayerischen Bistumsstellen und möglichst vielen Partnergruppen durchgesprochen werden. *pax christi* möchte so helfen, mit diesem gemeinsamen, grenzüberschreitenden Unterwegssein, die vielfältigen bereits bestehenden Beziehungen zwischen Tschechien und Bayern zu verknüpfen.



Wenn Sie mehr über den Friedensweg erfahren möchten,
die Dokumentation ist für DM 10,- (incl. Porto) erhältlich bei der
PAX CHRISTI Landesstelle Bayern, Jagdstr. 7b, 80639 München
Tel./Fax: 089 - 16 21 16

Symposium Kultur des Friedens

veranstaltet vom Münchener Friedensbündnis - Friedensbüro München e.V.,
gefördert durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München.

**Sa. den 5. Dezember 1998, Beginn 10.00 Uhr,
Stiftungsfachhochschule München, Preysingstr. 83, Raum J 314**

(S-Bahn Rosenheimer Platz oder Ostbahnhof, U4 und U5 Max-Weber-Platz, jeweils 10 min.)

Die UNESCO hat 1964 das Thema „Kultur des Friedens“ beraten und ihm eine wichtige Rolle in der mittelfristigen Planung (1996-2001) der Organisation zugewiesen. Die Zielsetzung des UNESCO-Programms erläutert Frederico Mayor im Endreport der Sitzung so: *„Lassen Sie uns - um der Kultur des Krieges entgegenzutreten - eine Kultur des Friedens aufbauen, das heißt eine Kultur der sozialen Wechselwirkung, gegründet auf den Prinzipien Freiheit, Gerechtigkeit und Demokratie, Toleranz und Solidarität sowie dem Respekt vor den Menschenrechten; eine Kultur, die Gewalt ablehnt und statt dessen Dialog und Verhandlung sucht; eine Kultur der Vorbeugung, die sich bemüht, Konfliktsachen und ihre Wurzeln aufzudecken, um mit ihnen wirksam umzugehen und sie soweit wie möglich zu vermeiden.“*

Das Münchener Friedensbündnis möchte das Thema erstmals durch dieses Symposium in der Öffentlichkeit aktualisieren und lädt dazu herzlich ein.

XX

Absender:

Münchener Friedensbündnis
c/o Friedensbüro e.V.
Isabellastr. 6

80798 München

Programm

- 10,00 Uhr Begrüßung,
Grußworte der UNESCO und der Landeshauptstadt
- 10,15 Uhr Eröffnungsreferat „Kultur des Friedens“ (UNESCO Bonn angefragt)
- 11.00 Uhr Aussprache zum Eröffnungsreferat
- 11.30 Uhr Pause
- 11.45
- 16.30 Uhr Arbeitsgruppen mit Beiträgen aus der Praxis
(Mittagspause nach Vereinbarung)
- AG 1: Friedenspädagogik und Schritte zur Friedenskultur,
Leitung Prof. Johann Esser Lüneburg
- AG 2: Gewaltfreiheit und gewaltfreie Konfliktbearbeitung,
Leitung: Diakon Richard Strodel
- AG 3: Friedenskultur des Alltags, Zivilcourage
Leitung: Prof. Kurt Singer
- 16.45 Uhr Berichte der Arbeitsgruppen und Plenumsdiskussion
- 17.45 Uhr Abschluß mit meditativer Harfenmusik: Julika Seliger
- 18.00 Uhr Ende Symposium
- Moderation: Prof. Volker Bialas / Gertrud Scherer



Hiermit melde ich mich / wir uns zum Symposium Kultur des Friedens am 5. Dezember 98 in München, Stiftungsfachhochschule Preysingstr. 83, Beginn 10,00 Uhr an.
Eintritt 10,- DM, ermäßigt 5,- DM

Personenzahl: _____

Bitte Teilnahme an den Arbeitsgruppen ankreuzen:

AG 1 ☐ AG 2 ☐ AG 3 ☐

Tel.: _____ Datum _____ Unterschrift: _____



pax christi internationalis

Die Moralität der nuklearen Abschreckung
Eine Beurteilung von Pax Christi-Bischöfen aus den USA
übersetzt von Regina Hagen für Pax Christi (6 Seiten)
wird zugeschickt gegen 2,20 DM in Briefmarken

Andrea, Emanuele, Ganni und Massimo - die drei Zivildienstleistenden aus der cass per la pace, dem Bildungshaus von Pax Christi Italien/ bei Florenz mit Ihrem Betreuer auf Abschlussfahrt nach Bayern

Die pax christi Landesstelle Bayern sucht eine/n ÜbersetzerIn (holländisch/deutsch), die/der kurzfristig holländische Texte ins Deutsche übersetzen könnte?

Zur Erinnerung
Unsere Adresse im Internet:
<http://homepages.muenchen.org/bm974548/>



Peter Morée, Eva, Tomas, Ludwig und Peter Stevens - die tschechische Delegation mit Ludwig Bauer beim Nachtreffen zum Friedensweg in München

Betr.: Frauenrundbrief 3/98 der Bistumsstelle München.

Liebe Frauen,

ich finde es toll, daß ihr euch dazu aufgerafft habt, einen Rundbrief mit Euren Themen zu gestalten. Mir hat er nicht nur wegen der darin vorkommenden Beiträge gefallen, sondern vor allem, weil ich hier von Pax-ChristiMitgliedern lesen konnte, von denen man sonst im Rundbrief nur wenig erfährt. Auch die sehr persönlichen Gedanken darin haben mich angeregt.

Kritik möchte ich nur an der Zusammenstellung der Artikel äußern. Ich hatte etwas Probleme, eine thematische Klammer um die Beiträge zu finden. „Was bewegt uns Frauen in Pax Christi“ etwa ist mir etwas zu wenig, aber vielleicht für den Anfang und auf die Schnelle nicht anders zu machen.

Hilde Jäker hat für mich wieder die Frage aufgeworfen, was wir von anderen PC-Sektionen wissen wollen. Rüstungsexporte, Asyl,.. werden zunehmend zu Themen, die - nur auf Deutschland bezogen - nicht mehr zu lösen sind. Die Konzerne nutzen schon längst die Ausfuhrländer mit den niedrigsten Exporthindernissen und die Regierungen suchen unter dem Vorwand der Angleichung, das Asylrecht weiter auszuhöhlen. Ich denke, wir sollten mal über den Zaun schauen, um zu sehen, was die anderen Sektionen machen. Denn gemeinsam wird man stärker. (Pax Christi International gibt einen monatlichen Rundbrief heraus, den man kostenlos über email abonnieren kann.)

Grundsätzlich gibt dieser Rundbrief mir wieder Gelegenheit nach dem Inhalt und den Macher(inne)n zu fragen. Schon vor Jahren wurde nach dem Ausscheiden von W.Klug nach Nachfolgemodellen für den Rundbrief gesucht. Nachdem damals keine neue(r) Macher(in) gefunden wurde, sollte er aufgegeben werden, wogegen sich die damalige Bistumsleitung stellte. So kam er in die Obhut des Friedensarbeiters. Sicher kann an seiner Arbeit für den Rundbrief nicht gemäkelt werden, aber wie Ihr sicher selbst gemerkt habt, ist das ein ganz schöner Arbeitsaufwand. Was bleibt uns dann noch vom Friedensarbeiter?

Und zu dieser „Erstausgabe“, wie Elisabeth in der Einführung diesen Rundbrief bezeichnet, wünsche ich Euch noch viele erfolgreiche Nachfolgeausgaben. Es müssen ja nicht immer die selben „Schaffer“ sein. Vielleicht war es ja auch ein Anfang für eine breitere Beteiligung an der Erstellung des Rundbriefes?

Shalom

Martin Pilgram

„Ja, kleine Herde PAX CHRISTI; bleib fest und zuversichtlich.
Arbeit für den Frieden im Kleinen und im Großen ist nie umsonst.
Gott ist mit uns!“
schrieb uns Sr. Adelgundis Siegelt OSF aus Baependi/ Minas Gerais -
Brasilien, eine unserer regelmässigen Rundbrief-Empfängerinnen im Ausland

TERMINE

Samstag, 24. Okt. 14.00
bis ca. 19.00

In allerletzter Minute:
Sa, 28. Nov., 14.00
(Ort St. Ignatius, siehe 24. Okt.)
Dr. Magdalena Bußmann
"Frau in der Kirche"

Mittwoch, 6. Nov.
bis 8. Nov.

Dienstag, 10. Nov. 18.00

Sonntag, 15. Nov. 10.00
bis ca. 15.00

Freitag, 27. Nov. 17.00

Dienstag, 8. Dez. 18.00

Samstag, 12. Dez. 9.30
bis ca. 16.00

**Drohende Konflikte zur Jahrtausendwende
Friedensdienste als Bausteine gewaltfreier
Konfliktlösung**

Seminar mit Dr. Peter Barth und Richard Strodel
Pfarrzentrum St. Ignatius, Gardinistr. 83
(U6 Haderner Stern) Unkosten: 10,00 DM

**Pax Christi Delegiertenversammlung
in Benediktbeuern**

Friedensgottesdienst
in der Krypta von St. Bonifaz
gestaltet von der Gruppe Gilching

Projekt der Gruppe Gewaltverzicht bei der
Korbinianswallfahrt der Jugend
"Teste Deine Gewaltfreiheit!"
Freising, Domberg

Sitzung der
erweiterten Bistumsstelle München

Friedensgottesdienst
in der Krypta von St. Bonifaz

Tagesseminar der Gruppe Gewaltverzicht
"Gewaltfreiheit in der neuen Weltordnung
Betrachtungen zu einem pazifistischen Grund-
satzpapier"
Anmeldung bei Sigrid Martin: 08153/1677

KURZMELDUNGEN

Montag, 9.11.98 Gedenken an die Reichspogromnacht

Neben verschiedensten Aktivitäten auf dem Odeonsplatz finden
Mahnwachen an Orten früheren jüdischen Lebens statt.

Das Münchner Friedensbündnis und damit Pax Christi
übernehmen die Mahnwache in der Herzog-Rudolfstrasse 3-5
(ehemalige orthodoxe Synagoge und jüdische Volksschule).

Rosemarie Wechsler sucht noch Mitstreiter/innen:

Wer kann sich am 9.11.98, 13-17 Uhr (oder einen Teil der Zeit)
an der Mahnwache beteiligen?

Bitte Rückmeldung an Rosemarie Wechsler (Tel. 31 19 05 20)

Theresa Reinwald, die Tochter der
Sprecherin unserer Pax Christi Bis-
tumsstelle Regensburg, sucht zum
Studienbeginn (1. Nov. 1998) noch
dringend eine Unterkunft in München.
Kann jemand helfen ?



**Inge
Aicher-
Scholl**

1917 - 1998

Pax Christi trauert um
die älteste Schwester
von Hans und Sophie
Scholl.

Frau Aicher-Scholl war
der Friedensbewegung
bis zuletzt eng verbun-
den. Wir werden sie in
unserem Kreis vermisse-
sen.

Gott gebe ihr den
ewigen Frieden !

dieser Rubrik möchten wir in ironischer Distanz zu unseren ersten Anliegen dem Lachen und der Heiterkeit Raum gewähren; humorvolle, satirische und nicht allzu bierernst gemeinte Beiträge finden hier ihren Platz.

Verdrängung ist keine Lösung

Für einen offenen Umgang
mit der Geschichte



Brunnen
am Hallmarkt
in Halle/Saale

REGIONALGRUPPEN

Dorfen	Wirtz Elisabeth	Wallbergstr. 8	84405 Dorfen	08081/4437
Eichenau	Benzinger Christel	Pfefferminzstr. 15	82223 Eichenau	08141/71662
Erding	Bendl Roswitha	Frz.Xav.Mayr-Str.17	85435 Erding	08122/92632
Freising	Fischer Ernst	Zimmermannstr.10	85356 Freising	08161/61223
Gilching	Sausen Andrea	Erdäpfelgarten 5	82205 Gilching	08105/22958
Landshut	Viehhauser Werner	Ahornstr. 15	84030 Ergolding	0871/77412
Miesbach	Löffler Gerda	Schwarzenbergstr. 5	83714 Miesbach	08025/7883
Mühdorf	Nodes Helmut	Eichenstr. 8	84453 Mühdorf/Inn	08631/2418
Taufkirchen	Yun Johanna	Ahornring 14	82024 Taufkirchen	089/6123549

PFARREIGRUPPEN

St.Birgitta	Vogt Rosemarie	Fasanenstr.54	82008 Unterhaching	089/6114192
St.Hildegard	Deja Ralph	Fritz-Wunderlich-Pl. 5	81243 München	089/883214
St.Ignatius	Hahn Sabine	Guardinistr. 57	81375 München	089/716107
Leiden Christi	Fackler Irmgard	Eglofstr. 15	81247 München	089/881021
St.Michael/BaL	Brandstetter Josef	Zehntfeldstr. 180 a	81825 München	089/6881487
St.Sebastian	Goossens Sebastian	Am Eschbichl 59	81929 München	089/95959686
St.Quirin/Aub.	Dr. Müller-Leisgang Annette	Pirolstr.7	81249 München	089/86308996

SACHGRUPPEN

Eine Welt	Dinkel Wolfgang	Westpreußenstr. 3	81927 München	089/937333
Gewaltverzicht	Rottmayr Sepp	Eduard-Schmidt-Str.26	81541 München	089/659253
Präambel	Bauer Ludwig	Jagdstr. 7 B	80639 München	089/162116

BISTUMSSTELLE MÜNCHEN

Sprecherin	Dr. Hafner Elisabeth	Stäudlweg 34	82205 Gilching	08105/4774
Sprecher	Deja Ralph	Fritz-Wunderlich-Pl. 5	81243 München	089/883214
Geistl.Beirat	Pfr. Borg-Manché Ch.	Schusterwolfstr. 77	81241 München	089/89669960
Kassenführer	Schneider Othmar	Am Düllanger 1	82031 Grünwald	089/6413180
Mitgliederbetreuerin	Schmitz Annemarie	Emanuelstr. 14 a	80796 München	089/3081154
Münchner Kontakte	Wechsler Rosemarie	Maurice-Ravel-Weg 4	80939 München	089 /31190520
Kirchliche Gremien	Scherer Gertrud	Römerstr. 16 A	80801 München	089/347850
Intern.Kontakte/Asyl	Schönhuber Gabriele	Heiterwangerstr. 34	81373 München	089/7605802
Interkulturelle Arbeit	Hilde Jäker	Sailerstr. 18	80809 München	089/3009860

Büro der Bistumsstelle: Landwehrstr. 44,
80336 MÜNCHEN, TEL./FAX: 089 / 54 38 515

Bürozeiten:

Friedensarbeiter	Franz Josef M. Herz	Mittwoch 16 - 19 Uhr
		über die Schulferien nur nach Terminabsprache
Sprecherin	Elisabeth Hafner	Freitag 11 - 14 Uhr

Bankverbindungen: Kto.Nr: 887 36-801 Postgiro München (BLZ 700 100 80)
für Mitgliedsbeiträge und allgemeine Spenden
Kto.Nr.: 220 33 24 LIGA München (BLZ 700 903 00)
nur Spenden für die Friedensarbeiterstelle